

den französischen Gesandten in London beim Könige um Milde bitten ließ. Urban VIII. schrieb am 12. Februar 1638 an die englische Königin Henrietta Maria, die Leiden der schottischen Katholiken seien größer, als daß ihre Milde sie ferner dulden könnte. Die Bemühungen der Königin blieben indeß ohne Erfolg, denn jede Regung der Katholiken, wozu namentlich die Spendung der Sacramente gehörte, veranlaßte die Prediger, als Ankläger der Katholiken vor den kirchlichen Gerichtshöfen aufzutreten und deren Urtheile, an der Spitze von Gerichtsdienern einberziehend, zu vollstrecken. Als der Marquis von Huntly nach langem Schwanken 1634 versöhnt mit der Kirche starb, richtete sich der volle Haß der Kirk gegen die 70jährige Marquise, welche, um Mann und Gütereinzahlung abzuwenden, sich nach Frankreich wandte, wo sie 1642 starb. Wiederholt ergingen Proclamationen gegen die katholische Geistlichkeit, die man als „verderbliche Pest“ bezeichnete. Urban VIII. ernannte zum Protector Schottlands seinen Neffen Francesco Cardinal Barberini, der während eines halben Jahrhunderts den Schotten große Dienste leistete. Ferner berief er an Stelle der wegen Streitigkeiten mit den Geistlichen aus ihrem Amte entlassenen apostolischen Vicare Bishop und Smith die Benedictiner Ogilvy und Silvanus zur interimistischen Leitung der schottischen Mission. Alexander VII. ernannte zum Vorsteher derselben 1653 den trefflichen Schotten Ballantyne (Bellenden), der aber auf der Heimkehr aus Frankreich durch Cromwell zu London im Kerker behalten wurde und nur von 1658 bis zu seinem Tode 1661 sein Amt ruhig verwalten konnte. Aus dem Berichte Ballantynes an die Propaganda erhellt, daß die Verfolgung der Katholiken auf das Betreiben der Prediger zurückzuführen war, welche die katholische Lehre entstellten und den Papst als Antichrist schilderten, daß die Zahl der Convertiten täglich zunahm und Schottland nur fünf Weltgeistliche besaß. Als Schriftsteller und geistlicher Diplomat machte sich damals einen Namen der vornehme Schotte George Cone (Conaeus), welchen Urban VIII. mit Pfändern in Rom bedachte und als Agenten zu Karl I. nach London sandte. Aus den Unterredungen des Monarchen mit Cone erhellt, daß der König wie sein Vater Jacob I. die Rechte der Krone als unmittelbar von Gott kommend aufsaßte und jede Milde rung des von den Katholiken verlangten Unterthaneneides mit seinen überspannten Forderungen abwieß. Cone starb 1640 in Rom und wurde zu S. Lorenzo in Damaso beigesetzt. Neben den Weltgeistlichen wirkten unter Karl I. die Jesuiten John und James Mambrecht, der Kapuziner Bindsay, auf den Hebriden der irische Franciscaner Hegerty und einige Söhne des hl. Vincenz von Paul. Dem Frommsinne des Obersten Semples verdankte die Kirche 1638 die Schöpfung eines schottischen Collegs in Madrid, welches bei der Aufhebung des Jesuitenordens durch die Be-

mühungen der apostolischen Vicare Schottlands der Confiscation entging und dann nach Valladolid verlegt wurde, wo es heute noch steht. — Der muthige und sittenlose Karl II. (1660 bis 1685) hat den schottischen Katholiken keine bessere Lage bereitet. Zeitweilig sich dem Papste Alexander VII. nähernd und den Katholiken eine erträgliche Lage in Aussicht stellend, hat auch er, wie sein Vater, sie den Presbyterianern preisgegeben, die ihm gleichwohl die Wiedereinführung der unter der Republik aufgelösten Episcopalfürche nicht ziehen. Bereits am 30. October 1661 unterzeichnete James Chambers, Vertreter des Presbyterianismus von Aberdeen, dem geheimen Rathe eine Liste von Papisten und Seminarpriestern, von denen einige dem Tolbooth-Gefängnisse überliefert wurden. Der Gräfin Tarquair nahm man 1671 gewaltsam ihren Sohn und übergab ihn dem Professor Burnet zum Zwecke protestantischer Erziehung. Während der dem protestantischen Erzbischofe Sharp zur Erziehung übergebene Sohn des Grafen Huntly den katholischen Glauben bewahrte, fielen die Söhne der Grafen Winton, Errol, Sutherland und Caithness, unter ähnlichen Einflüssen von denselben ab. Durch Einkerkung und Geldbußen wurde Lord Semples vermocht, seinen Sohn aus dem Colleg in Douai zu holen und protestantisch erziehen zu lassen. Die treu gebliebenen Katholiken leiten der Präfect Alexander Winster, welcher 1662 an Ballantynes Stelle trat und 1668 aus Paris an die Propaganda einen Bericht sandte, aus welchem hervorgeht, daß die schottischen Katholiken nur im Geheimen Gottesdienst halten durften, daß Priester und Laien ein mustergültiges Leben führten, daß das Kirchenvermögen gänzlich verlorren gegangen war und die Geistlichkeit nur mühselich ihr Leben fristete; der König von Frankreich unterstützte die Mission, und nur im Norden trübte unter dem Schutze der Macdonalds Schulen bestehen, wenn Lehrer zum Aufenthalte in jenen rauhen Klima sich entschließen wollten. Als Hindernisse der Mission bezeichnet die Denkschriften drakonische Strenge der wider die Abhaltung des katholischen Gottesdienstes bestehenden Geetze, deren Anwendung die Presbyterien unaufhörlich den Beamten einschärften, die zwangsweise Erziehung katholischer Kinder im Protestantismus und die mangelhafte Leitung der schottischen Collegien auf dem Festlande. Winsters Aufträge wurden bestätigt durch den Bericht des von der Propaganda als Visitator nach Schottland gesandten Alexander Lesley, welcher 1681 die Feststellung eines geistlichen Obern mit ausgedehnten Vollmachten über Welt- und Ordensgeistliche, die Bewilligung gleicher Facultäten für die letzteren endlich eine Erhöhung in der materiellen Unterstützung der Mission beantragte. Die von der Propaganda in diesem Sinne gefaßten Beschlässe machten den Geistlichen neuen Muth und führten zu einer Conferenz unter dem Vorsitze des Vizepräfecten Burnet, welche einige zur Stärkung des